

Infos zum Modellprojekt

Das Modellprojekt „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren“ (EKiZ-Sachsen) wird durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) gefördert. Laufzeit: 01.05.2016 bis 31.12.2017.

Es sind 31 Kindertageseinrichtungen (incl. Horte) aus ganz Sachsen ausgewählt worden.

Die Projektleitung hat das Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie mit Sitz in Dresden erhalten. Das Felsenweg-Institut ist mit dem Vorhaben „GaBi – ganzheitliche Bildung im Sozialraum“ deutschlandweit in der Begleitung von Kindertageseinrichtungen hin zu sozialraumorientierten Eltern-Kind-Zentren unterwegs.

Projektleitung



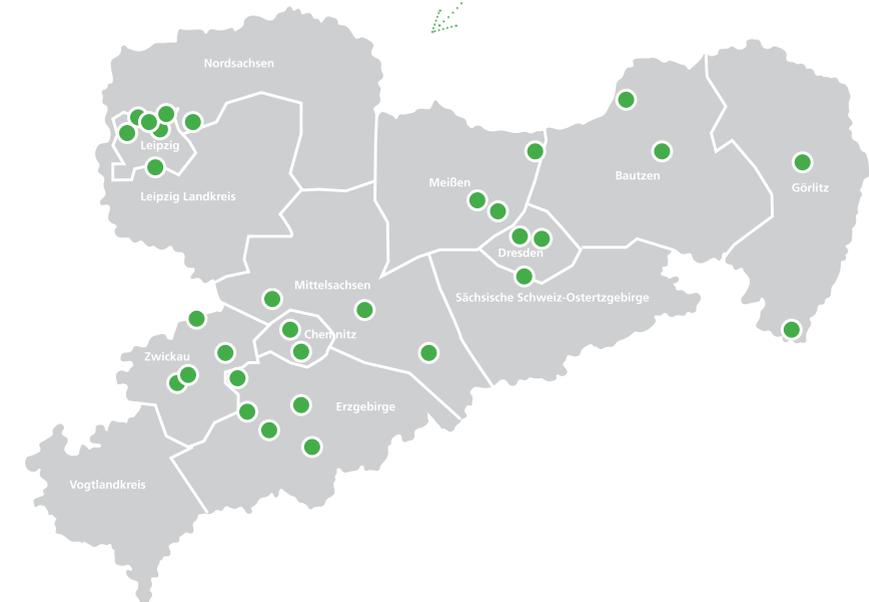
**GaBi – Ganzheitliche
Bildung im Sozialraum**

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



ELTERN-KIND-ZENTREN SACHSEN



Kontakt

GaBi – Ganzheitliche Bildung im Sozialraum
Felsenweg-Institut
der Karl Kübel Stiftung
Straße des 17. Juni 25
01257 Dresden

Telefon +49 351 21687-0
Telefax +49 351 21687-29

info@felsenweginstitut.de
www.ekiz-sachsen.de

*„Ziel des Modellprojektes ist es,
Eltern in ihrer Erziehungskompetenz
zu stärken und damit die
gesunde Entwicklung ihrer Kinder
positiv zu beeinflussen.“*

Hintergrund

Dieses langfristige gesellschaftliche Ziel wurde im Koalitionsvertrag (2014 bis 2019) zwischen der CDU und der SPD in Sachsen festgeschrieben und dort hingehend konkretisiert, dass besonders die Integration von Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund unterstützt werden soll.

Das Vorhaben knüpft an frühere Modellprojekte des Freistaates („Familienbildung in Kooperation mit Kindertagesstätten“, „Weiterentwicklung von Leipziger Kindertagesstätten zu Kinder- und Familienzentren (KiFaZ)“) an und greift insbesondere folgende Erkenntnisse auf:

- Die Zusammenarbeit mit Eltern ist eine Querschnittsaufgabe, die nicht nur von einer Institution geleistet werden kann. Daher müssen sich die Akteure vor Ort abstimmen und ihr Vorhaben koordinieren.

Die Nachhaltigkeit von Landesprojekten wird wesentlich erhöht, wenn die inhaltlichen Anliegen von den Akteuren vor Ort gewollt sowie von den (kommunal-) politischen Verantwortungsträgern getragen werden. Daher bezieht das Modellprojekt alle relevanten Akteure so früh wie möglich mit ein.

Projektziele

Durch Eltern-Kind-Zentren sollen möglichst viele Eltern aus dem jeweiligen Sozialraum mit unterstützenden Angeboten erreicht werden.

Diese Angebote zeichnen sich dadurch aus, dass sie

- die unterschiedlichen Bedarfe der Eltern vor Ort aufgreifen,
- zeitlich und räumlich niedrigschwellig angeboten werden (Zugang) und
- in der passenden Form durchgeführt werden (Passgenauigkeit).

Hierfür werden stabile Kooperationen zwischen Anbietern von bereits vorhandenen kommunalen Angeboten aus- bzw. aufgebaut. Bei Bedarf und entsprechenden Ressourcen können zusätzliche Angebote entwickelt werden.

Fachkräfte vor Ort (FachberaterInnen und pädagogische MitarbeiterInnen) werden für die damit verbundenen Aufgabenstellungen (weiter-) qualifiziert und in der Umsetzung vor Ort fachlich begleitet.

Realisierung

Handlungsmaximen

Alle 31 Standorte haben eine klare Vorstellung und Zielsetzung bezüglich ihrer Entwicklung. Diese wird aufgegriffen und mit Unterstützung der Projektleitung konkretisiert.

- Das Modellprojekt greift an den Standorten bereits vorhandene Ideen, Bedarfe und Konzeptionen auf und begleitet bestehende bzw. intendierte Entwicklungsprozesse. Es stellt damit eine Entwicklungsphase in einem umfangreichen Gesamtprozess der jeweiligen Einrichtung dar → daher hat das Vorhaben einen unterstützenden (dienenden) Charakter und stellt keinen Selbstzweck dar.
- Da das Tagesgeschäft in den Einrichtungen nur einen kleinen Spielraum für die Veränderungsprozesse eröffnet → achtet die Projektleitung auf eine ressourcenorientierte Vorgehensweise, baut auf vorhandene Strukturen auf und unterstützt die Einrichtungen in der Priorisierung ihrer Maßnahmen.
- Die Bewerbung des jeweiligen Trägers der Modelleinrichtungen wurden durch die Kommune unterstützt → die Verantwortlichen vor Ort werden von Anfang informiert und einbezogen.

Transparenz, Partizipation und einrichtungsspezifische Vorgehensweise (gemäß den Bedarfen und den vorhandenen Ressourcen) bestimmen das Miteinander aller Projektpartner.

Bedeutung für die Praxis

- Es wird für jeden Modellstandort eine einrichtungsspezifische-, passgenaue Vorgehensweise entwickelt.
- Diese Vorgehensweise wird transparent gemacht und allen Beteiligten vor Ort kommuniziert.
- Die Standorte erhalten eine fachliche Beratung und Qualifizierung vor Ort. Sie werden darüber hinaus von der Projektleitung in ihren Veränderungsprozessen begleitet.
- Es werden einrichtungsübergreifende Qualifizierungen für Leitungs- und Fachkräfte angeboten, um den Austausch zwischen den Modellstandorten zu fördern.

Das Modellprojekt sieht an jedem Standort eine Verstetigung der aufgebauten Strukturen und Kooperationen vor.